

ZISCH
2013/14

Ihr habt Fragen, Wünsche
oder Kritik zur ZiSch-Seite?

Dann schreibt uns eine Mail oder
ruft uns an!

Ansprechpartnerin bei den LN:

Nina Gottschalk
Herrenholz 10-12
23556 Lübeck
Telefon: 0451/144 24 33
Fax: 0451/144 14 15
E-Mail: ZiSch@LN-luebeck.de

WAS IST ZISCH?

Zeitung in der Schule, kurz:
ZiSch, ist ein Projekt der Lübecker
Nachrichten in Zusammenarbeit
mit dem IZOP-Institut in Aachen.
ZiSch wird von fünf Unternehmen
unterstützt. Die Aktion soll Schü-
ler ermuntern, regelmäßig in die
Zeitung zu schauen, um sich zu in-
formieren und um den kritischen
Umgang mit Medien zu trainieren.
Außerdem werden die Schü-
ler selbst zu Reportern und berich-
ten hier über sportliche, bunte
oder wissenschaftliche Themen.

SCHÜLERWITZ

Sagt die Giraffe zum Häschen:
„Wenn du wüsstest, wie schön
das ist, einen langen Hals zu ha-
ben! Jedes leckere Blatt, das ich
esse, wandert langsam meinen
Hals hinunter und ich genieße es
sooo lange.“ Das Häschen guckt
die Giraffe ausdruckslos an.

„Und erst im Sommer, Häs-
chen, ich sag' dir, das kühle Was-
ser ist so erfrischend, wenn es
langsam meinen langen Hals hi-
nunter rinnt. Es ist toll einen so
langen Hals zu haben! Kannst du
dir das vorstellen!?“

Häschen gelassen: „Schon mal
gekotzt?“

DIE PARTNER

Deutsche Bank

Stefan Bauz
Leiter Privatkunden
Marktgebiet Lübeck
☎ 0451/149 25 25
stefan.bauz@db.com

IHK
Wirtschaftsakademie
Schleswig-Holstein

Sven Donat
Geschäftsleiter
Unternehmens-
kommunikation
☎ 0431/301 61 37
sven.donat@wak-sh.de

BKK vor Ort

Monika Hille
Pressesprecherin
BKK vor Ort
☎ 0451/871 87 750
monika.hille@bkkvorort.de

BOCKHOLDT

Julia Schuback
Personalentwicklung
Bockholdt
Gebäudedienste KG
☎ 04 51 / 6 00 06 33
zisch@bockholdt.de

HANSA PARK
DEUTSCHLANDS EINZIGER EISENBAHN-
PARK AM MEER

Christoph Andreas Leicht
Geschäftsführer
Hansa-Park
☎ 045 63/474 -0
infos@hansapark.de

Mit Herzblut für den Zirkus

Spannende Einblicke hinter die Zirkuskulissen und eine tolle Manegen-Show: ein Besuch auf dem Volksfestplatz.

Lübeck – Aufgeregt nähern sich die jungen Reporter der Schule Wilhelmshöhe den weißen Zelten auf dem Volksfestplatz. 25 Fragen haben sie im Gepäck. Zirkusdirektor Ralf Huppertz und sein Sohn Gino nehmen sich Zeit, um sie alle zu beantworten. „Wo gehen denn eigentlich die Zirkuskinder in die Schule?“, interessiert die Fünftklässler. „Zwei Mal pro Woche reist ein Lehrer dem Zirkus hinterher und unterrichtet die Zirkuskinder“, erzählt Ralf Huppertz. Ansonsten lernen die Kinder per Fernunterricht. Dafür braucht man viel Selbstdisziplin. Aber das ist für den Zirkusnachwuchs offensichtlich kein Problem, denn die fünf Söhne des Zirkusdirektors haben alle problemlos ihren Realschulabschluss erreicht.

Zirkus als Familientradition

Mit 18 Jahren entdeckte Ralf Huppertz seine Liebe zum Zirkus, als er als Musiker eine Modenschau in einem Zirkuszelt begleitete. Er brach kurzerhand und zum Leidwesen seiner Eltern seine Lehre als Bürokaufmann ab und schloss sich als Musiker dem damaligen Zirkus Balay-Orandi an.

Im Jahr 1981 lernte er seine Frau Margot, die aus einer traditionellen Zirkusfamilie stammt, kennen. 1992 gründete er seinen eigenen Zirkus, in dem auch seine Söhne, zum Teil wieder mit ihren Frauen und Kindern mitwirken. Mit Leidenschaft und vielseitigem Talent hat die Familie ein faszinierendes Zirkusprogramm mit Clownerie, Artistik- und Tiervorführungen zusammengestellt. Wir sind alle schon sehr gespannt auf die Vorstellung!

Ein schweres Geschäft für die Mitarbeiter

Früher reiste der Zirkus das ganze Jahr durch Deutschland, Belgien, die Niederlande und andere Länder. Seit einigen Jahren gastiert er nur noch in der kalten Jahreszeit im Norden Deutschlands. Die übrige Zeit betreibt die Zirkusfamilie einen Zeltverleih. Warum zwei



Schmusezeit im Zirkus. Ralf Huppertz entdeckte schon mit 18 Jahren seine Liebe zur Manege und zu den Tieren.

Fotos: die Klasse, Deutsche Bank

Jobs? „Das Zirkusgeschäft ist schwerer geworden in den letzten Jahren“, erzählt Ralf Huppertz. „Allein die Heizkosten belaufen sich in drei Wochen auf rund 9000 Euro, denn das Zelt soll warm und gemütlich sein für die Zuschauer.“

Es sei immer schwerer, die Zuschauer in den Zirkus zu locken. Zudem gebe es viele radikale Tierschützer, die seinem Zirkus das Leben erschweren. Wir haben den Eindruck, dass es den Tieren gut geht. Vier Friesenpferde, ein Pony und zwei Kamele kauen genüsslich ihr frisches Heu. „Die Boxen sind größer als bei uns im Reitstall“, stellt eine Schülerin fest.

Pannen und Jonglierkünste

Jetzt geht es in die Manege, wo Gino mit acht Ringen für uns jongliert. „Wow!“ Patrick ist beeindruckt. „Gab es schon mal einen schweren Unfall im Zirkus?“, möchte Sven wissen. „Zum Glück noch nie“, antwortet der Direktor stolz. „Aber schief gegangen ist schon einiges“, plaudert er aus dem Nähkästchen. Einmal musste er beim Moderieren so sehr über seinen Sohn als Clown Giuseppe lachen, dass er vor lauter Gelächern nicht mehr zu den Zuschauern sprechen konnte. Eine lustige Vorstellung, finden wir.

Dann fällt unser Blick aufs Schlagzeug. „Habt ihr eine eigene Kapelle?“, möchte Tanja wissen. Im Nu ist das Zelt von mitreißender Zirkusmusik erfüllt. „Wir sind eine musikalische Familie“, berichtet Ralf Huppertz. Alle seine fünf Söhne spielen mehrere Instrumente und Zirkusmusik wird bei ihnen von Hand gemacht.

Feuerschlucker und Akrobaten

Nach anderthalb Stunden Maske erkennen wir Gino als Clown Giuseppe bei der Zirkusvorstellung kaum wieder. Und dann lassen zwei Stunden abwechslungsreicher Zirkusshow die Zeit nur so ver-

fliegen. Feuerschlucker, Pferde- und Kamelnummern, Akrobatik in der Luft und auf dem Boden lassen uns bei flotter Zirkusmusik und tollen Lichteffekten einen unvergesslichen, abwechslungsreichen Nachmittag in der Manege erleben.

Und jetzt verstehen wir auch, warum Ralf Huppertz beim Anblick seines Sohnes, Clown Giuseppe, nicht mehr weiterreden konnte: Weil er einfach zum Totlachen lustig ist!

Von Tanja, Patrick, Sven, Manuela, Yasmin, Marlene, Caniel und Rouwena aus der 5. Klasse der Schule Wilhelmshöhe in Lübeck

Zahlen und Fakten

Ein ganzer Tag wird zum Aufbau des Zirkuszelt benötigt. Ein weiterer für die Innenausstattung.

13 Meter ist das Zelt hoch. Das Hauptzelt ist 600 Quadratmeter groß, das Vorzelt misst 300 Quadratmeter.

9000 Euro bezahlt der Zirkus in drei Wochen für Heizkosten, dazu kommen 7000 Euro für die Stromversorgung.

Der Zirkusdirektor ist täglich rund 14 Stunden im Dienst.

Die Tierhaltung wird regelmäßig vom Veterinäramt untersucht.



Die Fünftklässler strahlen nach ihrem Besuch im Winterzirkus. Rätselfrage: Welche Tiere verstecken sich hinter den Rücken der Kinder?



Wie leicht das Jonglieren bei Gino aussieht . . .



Auch die Schüler versuchen sich einmal als Artisten.

Grüne Türme und soziale Tage in Frankfurt

Die Mitarbeiter der Deutschen Bank engagieren sich für junge Talente und Kinder in Entwicklungsländern.

Frankfurt/Main – „Die Deutsche Bank und ihre Stiftungen engagieren sich in vielerlei Hinsicht in der Gesellschaft.“ Mit diesen Worten begrüßt uns Antje Kopyciok bei unserem Besuch in der Deutschen Bank in Frankfurt am Main. Sie arbeitet seit sechs Jahren im Bereich gesellschaftliches Engagement, im Englischen „Corporate Citizenship“ genannt.

Bereits vor dem Hochhaus der Deutschen Bank und dann auch in der Eingangshalle sind wir beeindruckt von der atemberaubenden Architektur des Gebäudes. Den Namen „Greentowers“ trägt es nicht umsonst. Wer erwartet schon, dass Aufzüge Strom erzeugen? Oder dass auf den Dächern der Türme Regenwasser für die Sanitäranlagen gesammelt wird? Nun, wir haben das jedenfalls vorher nicht gewusst.

Hauptgrund für unsere Reise ist das gesellschaftliche Engagement der Deutschen Bank. Bei ihren

weltweiten Aktivitäten ist das Thema Bildung ein Schwerpunkt. Durch Programme wie College Ready Communities in den USA oder Studienkompass in Deutschland werden junge Menschen, deren Eltern keine Hochschule absolviert haben, ermutigt, ein Studium aufzunehmen.

Um etwas gegen Jugendarbeitslosigkeit zu tun, fördert die Bank Projekte, die für den Arbeitsmarkt qualifizieren und auf das Berufsleben vorbereiten. Danach erfahren wir mehr über kulturelle und soziale Projekte, etwa in Manila oder Südkorea. In China wird die gemeinnützige Organisation „Included“ unterstützt. Sie kümmert sich um Kinder aus Wanderarbeiterfamilien. In zehn mobilen Klassenzimmern werden Hunderte von Kindern unterrichtet.

Hilfe zur Selbsthilfe leistet die Bank, wenn es irgendwo auf der Welt zu einer Naturkatastrophe kommt, sei es durch Spenden oder

auch durch Hilfsaktionen der Mitarbeiter an Ort und Stelle. Unter dem Motto „Pass on your passion“ (etwa: „Teile deine Leidenschaft“) engagieren sich die Bankmitarbeiter in verschiedenen Programmen – 2013 waren weltweit 19 562 „Deutschbanker“ an über 25 000 Tagen aktiv.

An „Social Days“, Sozialen Tagen, engagieren sich die Mitarbeiter handwerklich für gemeinnützige Organisationen, als Mentoren für junge Menschen oder sie stellen ihr Fachwissen Schulen, Vereinen, Mikrofinanzinstituten, Sozialunternehmen und Stiftungen zur Verfügung.

Da werden auch mal die Hemdsärmel hochgekrempt und es wird praktisch gearbeitet – wie bei einem Projekt in Frankfurt: In Kooperation mit dem Verein Trinkwasserwald e.V. haben seit 2010 mehr als 3400 Mitarbeiter der Deutschen Bank etwa 45 000 Bäume gepflanzt. So entstehen gesunde

Mischwälder, die jährlich etwa 12 Millionen Liter zusätzliches Grund- und Trinkwasser liefern.

Nach dem Vortrag bekommen wir eine Führung durch einige Bereiche des Gebäudes. Mit Staunen stellen wir fest, dass jede Etage einem Künstler gewidmet ist. So kommt man auf knapp 60 Künstler aus mehr als 40 Ländern, die ihre Werke hier ausstellen.

Das ist nur ein Beispiel dafür, wie die Deutsche Bank die Kulturszene fördert: Sie vergibt zudem Stipendien an Künstler, ist seit 25 Jahren Partner der Berliner Philharmoniker, unterstützt das Musikgymnasium Weimar und die Akademie Musiktheater heute.

Von Schülern der Klasse 9c der Willy-Brandt-Schule in Schlutup und Vivien Valentiner

• Weitere Informationen im Internet unter der Adresse: deutsche-bank.de/verantwortung



Die Deutsche Bank unterstützt das Programm „Included“. Es ermöglicht Kindern chinesischer Wanderarbeiter den Zugang zu Bildung.